

zeigen, wie man arbeiten muß, um mehr zu produzieren. Das Klassenbewußtsein der Arbeiter und Arbeiterinnen wird vor allem dann entwickelt und gestärkt, wenn sie am Beispiel der Mitglieder der SED sehen, wie man die Augen offen halten muß, um den Klassenfeind, den Feind unserer Arbeiter- und Bauernmacht, zu erkennen. Indem die Partei ihre Mitglieder erzieht, erzieht sie gleichzeitig die ganze Klasse, das ganze werktätige Volk.

Nur durch diese Wechselwirkung entwickelt sich die Partei, wird sie stark und schlagkräftig. Deshalb muß jedes Mitglied unserer Partei ein Vorbild für die Arbeiterklasse sein. Ganz gleich, ob das Mitglied aus den Reihen der Arbeiter, der werktätigen Bauern oder der schaffenden Intelligenz kommt, es muß stets in seinem gesellschaftlichen, persönlichen und beruflichen Leben vorbildlich sein. „Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu sein, ist eine große Ehre und Verpflichtung“ heißt es im Statutenentwurf unserer Partei. Nur die Besten können ihr angehören. Wer Kandidat unserer Partei wird, braucht noch nicht die Theorie des Marxismus-Leninismus zu beherrschen, die Partei wird ihn mit unserer Wissenschaft entsprechend seinem Können vertraut machen. Aber er muß schon bewiesen haben, daß er der Partei helfen will, ihren Kampf um ein besseres, friedliches Leben, ihren Kampf um den Sozialismus mit seiner ganzen Kraft zu unterstützen. Deshalb wird die Partei solche Menschen in ihre Reihen aufnehmen, die im Betrieb und in der landwirtschaftlichen Produktion vorbildliche Leistungen vollbringen, die ein hohes Bewußtsein von der Bedeutung unseres Arbeiter- und Bauernstaates und volles Vertrauen zu unserer Regierung haben. Sie ringt um solche Arbeiter und Arbeiterinnen, die darüber nachdenken, wie sie durch Anwendung von Neuerermethoden die Produktion erhöhen und verbilligen können, die bei der Verbesserung des Produktionsablaufs neue Gedanken entwickeln. Die Partei öffnet ihre Pforten solchen Werktätigen, die ihr helfen, das Selbstbewußtsein der werktätigen Massen zu heben, denen, die in unermüdlicher Kleinarbeit unseren Staatsorganen die Arbeit erleichtern, die in Kommissionen, Ausschüssen und Räten mitarbeiten und den demokratischen Charakter unserer Gesellschaftsordnung in hohem Maße zum Ausdruck bringen.

Es ist selbstverständlich, daß unsere Partei, als die Partei der Arbeiterklasse, in erster Linie Arbeiter und Arbeiterinnen, Landarbeiter und Landarbeiterinnen als Kandidaten gewinnen muß und daß die in der Produktion stehenden Werktätigen das erste Anrecht auf die Mitgliedschaft in der Partei haben, wenn die Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Im neuen Statutenentwurf wird nichts darüber gesagt, ob auch Hausfrauen, d. h. die Frauen unserer Arbeiter, Mitglied unserer Partei werden können. Es gibt aber unter ihnen viele, die nicht nur unermüdlich und zuverlässig die schwere Arbeit im Haushalt und die Erziehung der Kinder bewältigen, sondern die daneben noch Funktionen im DFD, im Elternausschuß, in der Nationalen Front ausüben und wertvolle Mitarbeiter unseres Staates und Helfer unserer Partei sind. Ich denke, es sollte in den Wohnorganisationen von den Ge-

nossen gründlich geprüft werden, ob es in ihrem Bereich solche Frauen gibt, und die Partei sollte ihnen nicht länger die Tore verschließen.

Vor der Partei stehen täglich größere Aufgaben. Sie braucht deshalb noch viel mehr verantwortungsbewußte, unserer Sache treu ergebene Mitarbeiter, sie braucht die vollste Unterstützung der ganzen Arbeiterklasse. Die Partei als der führende Kern in unserer Arbeiter- und Bauernmacht muß sich immer enger mit der Arbeiterklasse verschmelzen und in immer engere Verbindung mit den übrigen werktätigen Massen kommen. Das heißt, daß ihre Reihen durch die besten, klassenbewußtesten, von der Richtigkeit unserer Politik überzeugten Arbeiter und Arbeiterinnen, von den Fortschrittlichsten aus den Reihen der werktätigen Bauern und der schaffenden Intelligenz verstärkt werden müssen. Es ist künftig ganz unmöglich, daß Menschen, die von der Ausbeutung anderer Menschen leben, Mitglied unserer Partei werden können.

Der Entwurf des neuen Statuts enthält alle Voraussetzungen, um unsere Mitglieder „immer mehr zu einem freiwilligen Kampfbund gleichgesinnter Menschen, von Marxisten-Leninisten“ zu erziehen. Es wird an unseren Parteiorganisationen liegen, das auf dem IV. Parteitag zur Annahme kommende Statut wirklich als Grundgesetz der Partei zu behandeln und es zur Grundlage ihrer eigenen Arbeit zu machen. Erna Fleischer

Ist dieses Zahnrad wirklich so harmlos



Der „Neue Weg“ Nr. 12 brachte auf seinen Titel ein Bild der Genossin Frida Hockauf an ihrem Webstuhl. Unter ihrem rechten Arm zeigt sich bedrohlich ein unverkleidetes Zahnrad. Das hat mit Recht einige Leser zur Kritik veranlaßt. Um festzustellen, ob es sich hierbei um eine Verletzung des Gesetzes für Arbeitsschutz handelt, baten wir die Werkleitung der Mechanischen Weberei Zittau, dazu Stellung zu nehmen. Wir erhielten folgendes Schreiben:

„Bei dem auf dem Titelbild der Zeitschrift „Neuer Weg“ gezeigten Webstuhlteil handelt es sich, wie Sie ganz richtig vermuten, um einen Einstellmechanismus, und zwar um das große Vorgelegerad des Webstuhlregulators, durch den die Schußdichte reguliert bzw. bestimmt wird. Dieses Zahnrad dreht sich in etwa 5 Minuten einmal um seine Achse, so daß also keinerlei Gefahren dadurch gegeben sind. Da dieses Zahnrad außerdem gleichzeitig laufend vom Weber bei jeder Arbeitsstörung bedient werden muß, sind diese Stuhlteile weder bei uns noch in allen anderen Webereien bisher mit irgendeiner Schutzvorrichtung verkleidet worden. Nur bei Webstuhltypen neuester Konstruktion, die meistens aber andere Getriebeverhältnisse haben, sind solche Zahnräder auch verkleidet, wobei aus der Verkleidung ein zusätzliches Handrad herausragt.

Ernstliche Unfälle, abgesehen von leichten Stoßverletzungen, die auf das Nichtverkleiden dieser Zahnräder zurückzuführen wären, sind bisher weder bei uns vorgekommen, noch bekannt geworden.“

Trotzdem sind wir der Meinung, daß auch leichte Stoßverletzungen zu gesundheitlichen Störungen führen können, und daß die BGL der Mechanischen Weberei Zittau darauf drängen muß, daß die Weberinnen auch davor durch Anbringen von Schutzvorrichtungen geschützt werden müssen. Die R e d a k t i o n